

Curriculum

Weiterbildung Systemische Beratung im Kontext von Diskriminierung und rechter Gewalt (SG¹)

Stand: 20.05.2026

orientiert an den Rahmenrichtlinien der Systemischen Gesellschaft (SG)

1. VORBEMERKUNGEN UND KONTEXT DER WEITERBILDUNG	2
2. ZIELGRUPPEN	2
3. GRUNDVERSTÄNDNIS VON SYSTEMISCHER BERATUNG IM KONTEXT VON DISKRIMINIERUNG UND RECHTER GEWALT	2
4. ZIELE DER WEITERBILDUNG	3
5. INHALTE UND AUFBAU	4
5.1. MODULE DER WEITERBILDUNG	4
5.2. WEITERBILDUNGSBEGLEITENDE SUPERVISION (15 TERMINE À 5 WE)	4
5.3. INTERVISIONSGRUPPEN (8 ÜBUNGSTAGE À 9 LE).....	4
5.4. SELBSTORGANISIERTES LERNEN (30 LE)	4
5.5. ABSCHLUSSARBEIT UND DOKUMENTIERTE PRAXIS (INSG. 100 LE FÜR SG-ZERTIFIZIERUNG)	4
5.6. ABSCHLUSS DER WEITERBILDUNG (2 TAGE).....	5
5.7. ZEITPLAN UND ZEITLICHER UMFANG DER WEITERBILDUNG	5
5.8. ZERTIFIKAT VOM SYSTEMISCHEN INSTITUT TÜBINGEN UND ZERTIFIKAT DER SYSTEMISCHEN GESELLSCHAFT (SG)	5
6. TEILNAHMEVORAUSSETZUNGEN	5
ÜBERSICHT DER MODULE.....	6

¹ Aufgrund dieser, den Rahmenrichtlinien der Systemischen Gesellschaft (SG) entsprechenden Weiterbildung, kann ein Antrag auf den SG-Weiterbildungsnachweis / das SG-Zertifikat gestellt werden. Das SI Tübingen ist Mitgliedsinstitut der SG.

1. Vorbemerkungen und Kontext der Weiterbildung

Systemisch orientierte Konzepte, lösungs- und, ressourcenorientierte Formen der Beratung und Begleitung sind fester Bestandteil der Arbeitsweisen Sozialer Arbeit. Seit einigen Jahren sind neue Felder von Beratung entstanden, die besondere Ansprüche an spezielle Wissensbestände der Berater*innen stellen - und wo es um Diskriminierung und rechte Gewalt geht, sind Berater*innen auch hinsichtlich Selbstreflexion und eigener Verortung in gesellschaftlichen Strukturen in besonderem Maße gefragt.

Das Systemische Institut Tübingen möchte diesen Bedarf aufgreifen und einen speziellen Kurs im Rahmen der Berater*innen-Weiterbildung anbieten, die diese Anforderungen an die Beratung auch in der Ausbildung berücksichtigt.

2. Zielgruppen

Das Weiterbildungsangebot ist konzipiert für Fachkräfte, die in den Feldern rund um Diskriminierung und rechte Gewalt arbeiten, dies anstreben oder sich aus anderen Gründen für dieses Thema in der Beratung interessieren.

Der angebotene Kurs unterscheidet sich in den Inhalten nur geringfügig von der regulären Weiterbildung Systemische Beratung und entspricht wie alle anderen Berater*innen-Kurse am SI Tübingen den Richtlinien der Systemischen Gesellschaft (SG). Die Besonderheit des Kurses liegt darin, einen bestimmten Teilnehmendenkreis zusammen zu bringen und die spezifischen Herausforderungen in diesem Feld auch in der Weiterbildung und der weiterbildungsbegleitenden Supervision aufzugreifen. Von 2012-2024 wurde dieses spezielle Angebot bereits in Kooperation mit dem Demokratiezentrum in Hessen an der Universität Marburg durchgeführt. Nun möchten wir dieses Angebot bei uns am Systemischen Institut in Tübingen fortsetzen.

3. Grundverständnis von Systemischer Beratung im Kontext von Diskriminierung und rechter Gewalt

Systemisch zu beraten, bedeutet, an die Lebenswelten, die Denk- und Handlungsweisen unserer Beratungsnehmenden anzukoppeln. Gemeinsam werden Ziele der Zusammenarbeit entwickelt. Das eigenständige Erreichen der Ziele durch die Beratungsnehmenden steht im Vordergrund. Als Berater*innen übernehmen wir jedoch die Verantwortung für die Gestaltung und Rahmung sowie der Generierung praktikabler Lösungsideen. Gleichzeitig begreift eine systemische Sichtweise soziale Systeme als sich selbst organisierende Systeme mit eigener Dynamik, Struktur und Logik. Sie sind für uns demnach von außen auch nur begrenzt steuerbar. Als Berater*innen verstehen wir uns daher als Impulsgeber*innen, Moderator*innen und Begleiter*innen von Veränderungsprozessen.

Systemisch-konstruktivistische Grundannahmen sind in dieser Weiterbildung dabei grundlegend. Wir gehen davon aus, dass unsere Wahrnehmungen nicht objektiv sein können. Vielmehr sind sie durch unsere Erfahrungen, Vorannahmen, Erwartungen, Interessen und Ziele geprägt. Unsere Beobachtungen, Beschreibungen, Erklärungen und Bewertungen sind unmittelbar auch mit uns selbst als Beobachter*innen verknüpft. Diese Position macht deutlich, welche hohe Verantwortung wir für unsere Beschreibungen, Erklärungen und Bewertungen haben. Eine kritische (Selbst-)

reflexion, wie sie auch im Rahmen dieser Ausbildung in verschiedenen Facetten stattfindet, ist demnach unerlässlich, um professionell beraten zu können.

Insbesondere Diskriminierung und rechter Gewalt, bekommen wir davon Kenntnis in der Beratung, oder beraten wir gar explizit in diesem Feld, erfordert dies unsere Positionierung als Berater*innen. Ähnlich wie im Kontext Kindeswohlgefährdung, können wir bei Menschenrechtsverletzungen und menschenverachtenden Haltungen oder Handlungen nicht neutral oder gar ergebnisoffen beraten. Hier sind auch unsere Einschätzungen aus fachlicher Perspektive immer wieder gefragt und systemisch zu beraten, bedeutet auch, vor dem Hintergrund und der Kenntnis aktueller gesamtgesellschaftlicher und politischer Verhältnisse zu beraten.

4. Ziele der Weiterbildung

Der wesentliche Fokus der Weiterbildung liegt in der Entwicklung von Kompetenzen für die Kooperation mit den jeweiligen Einzelpersonen, Gruppen, Familien, Institutionen und Organisationen. Hierfür werden aktuelle Denkmodelle und Handlungsansätze systemischer Konzepte genutzt. Am Ende der Weiterbildung verfügen die Teilnehmer*innen über die Fähigkeit theoretisches Wissen, methodisches Know-how und reflektierte Wahrnehmungen der eigenen Person (Werte und Haltungen) im Kontext der Arbeit zu nutzen.

Nach dem Beenden der Weiterbildung „Systemische Beratung im Kontext von Diskriminierung und rechter Gewalt“ verfügen die Teilnehmenden über die Kompetenzen:

- Facetten systemischer Theoriebildung nachvollziehen zu können und sie als Quelle der Inspiration zu nutzen,
- systemische und lösungsorientierte Techniken und Methoden in unterschiedlichen Kontexten und mit verschiedenen Personen anzuwenden,
- das Thema Diskriminierung und rechte Gewalt und die Herausforderungen in der Beratung mitdenken zu können,
- ihre wechselnden Rollen zu beschreiben, ihre Biografie zu reflektieren und dieses Wissen auf unterschiedlichen Ebenen so einzubringen, dass auch Kooperationspartner*innen die eigene Denk- und Vorgehensweise transparent, verständlich und nachvollziehbar vorgestellt werden kann,
- existenzielle Fragen der eigenen Geschichte und Fragen des professionellen Selbstverständnisses (aus systemischer Perspektive) zu reflektieren,
- systemische Denkmodelle der Kybernetik 1. und 2. Ordnung zu verstehen und aus diesen Handlungen für ihr Arbeitsfeld abzuleiten,
- ihr Denken und Handeln unter Berücksichtigung von ethischen Kriterien zu reflektieren und zu begründen.

Die Weiterentwicklung vorhandener und neuer Fähigkeiten ist eingebettet in die Reflexion der eigenen Biografie und des professionellen Handelns.

Supervisionskurse und selbstorganisierte Intervisionstreffen dienen der Vertiefung und Reflektion der Lerninhalte und der Anwendung in der beruflichen Handlungspraxis.

5. Inhalte und Aufbau

5.1. Module der Weiterbildung

Module 1 bis 8: jeweils 3 Tage à 9 Weiterbildungseinheiten mit Lehrenden (WE);
Modul 9: 2 Tage à 9 Weiterbildungseinheiten mit Lehrenden (WE)
1 WE umfasst 45 Minuten

5.2. Weiterbildungsbegleitende Supervision (15 Termine à 5 WE)

In regelmäßig stattfindenden Gruppensupervisionen werden die Lernerfahrungen der Teilnehmer*innen begleitet und reflektiert. Thematisiert werden sowohl die Erfahrungen der Teilnehmer*innen bei der Umsetzung von Weiterbildungsinhalten als auch die persönliche und professionelle Weiterentwicklung der einzelnen Teilnehmer*innen. Die Supervisor*innen werden vom Systemischen Institut Tübingen gestellt und verfügen über entsprechende Qualifikationen.

5.3. Intervisionsgruppen (8 Übungstage à 9 LE)

1 Lerneinheit (LE) umfasst 45 Minuten

In selbstorganisierten Intervisionsgruppen experimentieren die Teilnehmer*innen mit den Inhalten der Module und unterstützen sich gegenseitig in Fragen der Umsetzung von Weiterbildungsinhalten in den jeweiligen Arbeitskontext. Erfahrungen aus der jeweils eigenen Praxis werden reflektiert, neue Handlungsoptionen erprobt und geplant. Die Intervisionsgruppen finden zwischen den Modulen statt, werden von den Teilnehmer*innen selbstverantwortlich organisiert und durch das Erstellen von Ergebnisprotokollen dokumentiert.

5.4. Selbstorganisiertes Lernen (30 LE)

Das selbstorganisierte Lernen dient der Vertiefung der Seminarinhalte und der Reflexion und Weiterentwicklung der eigenen Berater*innenkompetenzen durch das Studium von Fachliteratur und dem Besuch von themenbezogenen Veranstaltungen zum Systemischen Arbeiten und/oder Diskriminierung und rechter Gewalt. Seit 2024 gibt es das Institut für Rechtsextremismusforschung an der Universität Tübingen. Auch hier finden regelmäßig Veranstaltungen statt:

<https://uni-tuebingen.de/fakultaeten/wirtschafts-und-sozialwissenschaftliche-fakultaet/faecher/fachbereich-sozialwissenschaften/rechtsextremismusforschung/>

5.5. Abschlussarbeit und Dokumentierte Praxis (insg. 100 LE für SG-Zertifizierung)

Die Dokumentation der Beratungspraxis weist die systemische Praxis und das Wissen um systemische Denkmodelle, Konzepte und Theorien nach. Die Teilnehmer*innen verfassen eine Abschlussarbeit in der 2 Beratungsprozesse ausführlich dokumentiert werden. Die Abschlussarbeit wird bei der Kursleitung der Weiterbildung eingereicht.

Für Teilnehmende, die die Weiterbildung gemäß den Standards für die Zertifizierung durch die Systemische Gesellschaft (SG) absolvieren möchten, ist die Beratungspraxis zusätzlich zu der Abschlussarbeit durch Beratungsprotokolle

C-WBB-ReDis-SI_260610

nachzuweisen, sodass die Dokumentierte Praxis insgesamt 100 LE umfasst. Die Beratungsprotokolle werden bei der Kursleitung eingereicht.

5.6. Abschluss der Weiterbildung (2 Tage)

Der Abschluss der Weiterbildung findet im 9. Modul statt. Die Intervisionsgruppen erarbeiten hierzu im Vorfeld jeweils eine ca. 30-minütige Abschlusspräsentation.

5.7. Zeitplan und zeitlicher Umfang der Weiterbildung

(eine WE/LE umfasst 45 Minuten)

- **9 Module – das entspricht 26 Seminartagen (à 9 WE)**
- **2 Fachtage aus dem Seminarprogramm des SI Tübingen**
- **Supervision (75 WE)**
- **Intervisionsgruppen (72 LE)**
- **Dokumentierte Praxis (Abschlussarbeit), plus ggf. Beratungsprotokolle, wenn SG-Zertifizierung angestrebt wird, insg. 100 LE**
- **Selbstorganisiertes Lernen (30 LE)**

Die Weiterbildung dauert mindestens 2 Jahre. Die Termine sind in der Terminliste aufgeführt.

Teilnehmende, die die Zertifizierung durch die Systemische Gesellschaft (SG) anstreben, besuchen zusätzlich zu den o.g. Modulen ein

- **weiteres 3-tägiges Wahlseminar mit 27 WE (Vertiefungsseminar aus Seminarprogramm)**

5.8. Zertifikat vom Systemischen Institut Tübingen und Zertifikat der Systemischen Gesellschaft (SG)

Die Teilnehmenden erhalten am Ende der Weiterbildung ein Zertifikat mit dem Titel „Systemische*r Berater*in“, wenn sie alle unter 5.7. genannten Bausteine absolviert haben.

Die Voraussetzung für die SG-Zertifizierung ist der Besuch eines zusätzlichen 3-tägigen Wahlseminars (27 WE) sowie der Nachweis von 100 LE dokumentierter Praxis. Die Weiterbildung entspricht den Rahmenrichtlinien für die Zertifizierung durch die Systemische Gesellschaft (SG).

6. Teilnahmevoraussetzungen

An der Weiterbildung können alle Menschen teilnehmen, die eine abgeschlossene Ausbildung oder ein abgeschlossenes Studium nachweisen können. Sollten sie darüber nicht verfügen und die Weiterbildung anstreben, bitte sprechen Sie uns direkt an. Wir finden Lösungen. Es sollte die Möglichkeit bestehen, die erworbenen Kenntnisse in der Praxis einzuüben.

Systemische Beratung im Kontext Diskriminierung und rechte Gewalt

Übersicht der Module

Modul 1: *Grundlagenseminar I: Das systemische 1x1* *Systemische Handlungskonzepte in Praxis und Theorie*

- Systemische Grundannahmen
- Ressourcen- und Lösungsorientierung
- Hypothesenbildung
- Auftragsklärung, Contracting und Varianten des Erfragens von Zielen
- Gestaltungsvarianten von Erstgesprächen
- Visualisierungen und Möglichkeiten der Kontextanalyse
- Systemische Fragen I

Modul 2: *Selbsterfahrungsseminar I: Eigene Positionierungen und* *Diskriminierungssensibilität*

- Reflexion eigener gesellschaftlicher Positionierung(en) entlang versch. Achsen von Benachteiligung/Privilegierung, Auswirkungen auf Beratung
- Reflexion von Methoden unter systemischen und diskriminierungssensiblen Aspekten
- „Das heiße Herz“ –Innere Antreiber und Eigenaufträge im Kontext der Beratung im Feld Diskriminierung
- Fallarbeit unter Fokussierung von eigenen Positionierungen und machtkritischen Aspekten

Modul 3: *Grundlagenseminar II: Systemische Gesprächsführung*

- Entwicklungsstränge und Geschichte des systemischen Ansatzes
- Grundlagen der Kommunikation und Beziehungsgestaltung
- Von der Kybernetik zu Konzepten des Konstruktivismus bzw. der Kybernetik 2. Ordnung
- Systemische Gesprächsführung
- Systemische Fragen II
- Gesprächsaufbauvarianten

Modul 4: *Grundlagenseminar III: Systemische Interventionen*

- Kreative Methoden der Visualisierung
- Genogrammarbeit I
- Systemische Fragen III
- Zirkuläre Fragen
- Wunderfragen
- Strategien der Selbststeuerung

C-WBB-ReDis-SI_260610

- Reframing
- Externalisierungen

Modul 5: Selbsterfahrungsseminar II: Die eigene Biografie

- Konzepte der Selbsterfahrung und Identitätskonstruktionen
- Systembrett, Familienbrett/Gruppenbrett
- Skulpturarbeit, Aufstellungsarbeit
- Formen der Familienrekonstruktion
- Genogrammarbeit II
- Umgang mit eigenen Leitbildern, Mythen und Tabus

Modul 6: Transfer und Kontext I: Methoden und Interventionen in unterschiedlichen Kontexten und Settings

- Kooperationsangebote in Kontexten „abgestufter Freiwilligkeit“ / bei Zwang und Druck
- Systemische Annahmen zum Konstrukt „Widerstand“
- Beschreibungen von Konflikten und systemischen Umgangsstrategien/Gesprächsvarianten für Konfliktsituationen
- Reflecting Team

Modul 7: Selbsterfahrungsseminar III: Selbstmanagement in beruflichen Belastungssituationen

- Anwendung systemischer Konzepte zur Burnout-Prävention auf die eigene Lebensbalance
- Reflexion und Weiterentwicklung der persönlichen Stressbewältigungsstrategien
- Auseinandersetzung mit Mustern aus der Herkunftsfamilie: Konstruktion und De-Konstruktion von inneren Antreibern
- Konzepte der Selbstachtsamkeit und Selbstfürsorge

Modul 8: Transfer und Kontext II: Kooperation mit unterschiedlichen Helfersystemen

- Systemische Varianten der Analyse von Organisationen
- Netzwerkanalyse und Kooperation zwischen Organisationen
- Resonanzphänomene und typische Muster in Systemen und zwischen Systemen
- Strategien der Kopplung in komplexen Helfersystemen

Modul 9: Abschluss der Weiterbildung

- Abschlusspräsentationen
- Rückgabe der Abschlussarbeiten
- Auswertung und Reflexion der Weiterbildung
- Verabschiedung und Übergabe der Zertifikate